

OLIVER PÖTZSCH

Die Henkerstochter
und der
Teufel von Bamberg

HISTORISCHER ROMAN



ullstein 

Das Buch

Im Herbst 1668 reist der Schongauer Henker Jakob Kuisl zusammen mit seiner Familie nach Bamberg. Bartholomäus Kuisl, der Bamberger Henker, will sich vermählen und plant ein Familienfest. Doch kaum hat Jakob Kuisl die neue Heimatstadt seines Bruders erreicht, erfährt er, dass in Bamberg ein grausamer Mörder umgeht. Erst werden abgetrennte Gliedmaßen in der Regnitz angeschwemmt, dann werden Leichen in der Stadt gefunden. Augenzeugen wollen in den Bamberger Gassen ein wildes Tier gesehen haben. Schnell ist von einem Werwolf die Rede. In der Stadt keimt Panik auf, keiner fühlt sich mehr sicher. Die ersten Verdächtigen werden zur Vernehmung in den Kerker gebracht. Erinnerungen an die Bamberger Hexenprozesse dreißig Jahre zuvor werden wach, und viele Bamberger fürchten, dass sich die Geschichte wiederholen könnte. Die Stimmung ist aufgeheizt, und Jakob Kuisl muss schnell handeln, wenn er eine weitere Hexenjagd verhindern will. Zusammen mit seiner Tochter Magdalena und dem Medicus Simon Fronwieser stößt der Henker bald auf eine heiße Spur, die ihn zum »Teufel von Bamberg« führt.

Der Autor

Oliver Pötzsch, Jahrgang 1970, war jahrelang Filmautor beim Bayerischen Rundfunk und lebt heute als Autor in München. Er ist selbst ein Nachfahre der Kuisls, die vom 16. bis zum 19. Jahrhundert die berühmteste Henker-Dynastie Bayerns waren. Seine historischen Romane um den Schongauer Henker Jakob Kuisl haben ihn weit über die Grenzen Deutschlands bekanntgemacht.
www.oliver-poetzsch.de

Von Oliver Pötzsch sind in unserem Hause bereits erschienen:

Die Henkerstochter-Saga (in chronologischer Reihenfolge):

Die Henkerstochter

Die Henkerstochter und der schwarze Mönch

Die Henkerstochter und der König der Bettler

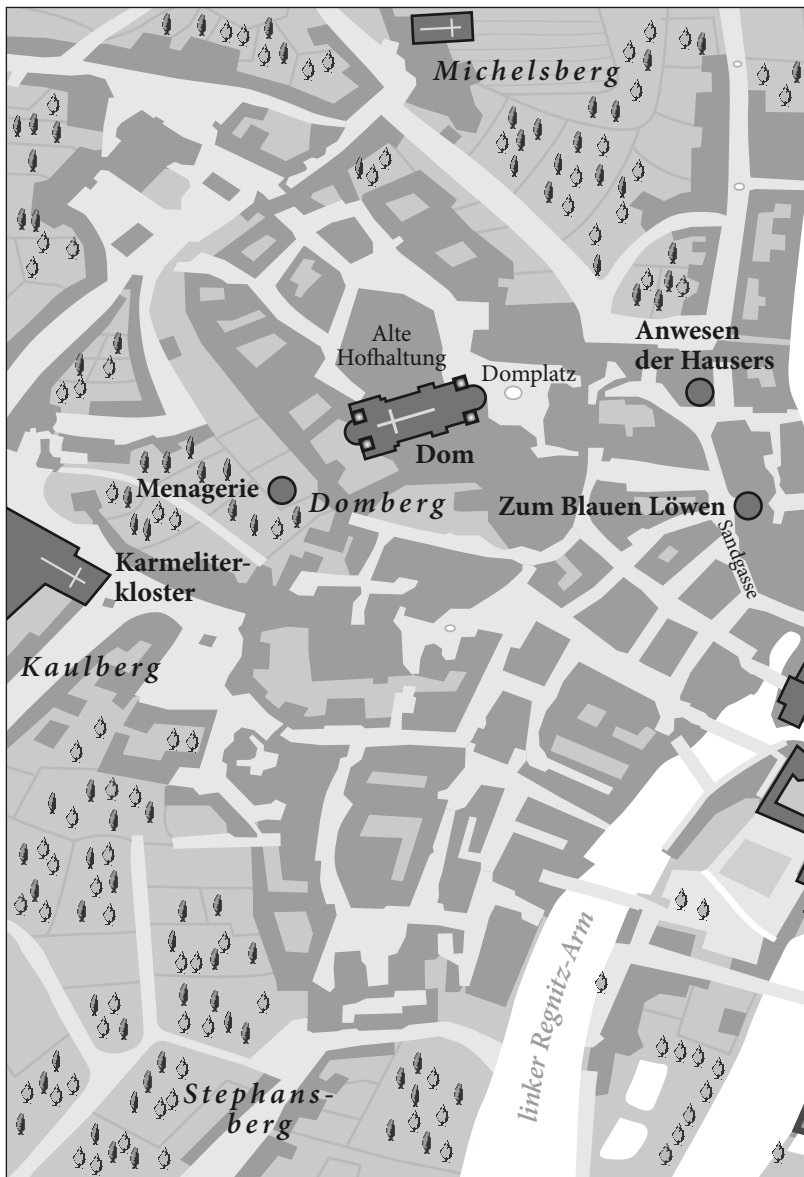
Der Hexer und die Henkerstochter

Die Henkerstochter und der Teufel von Bamberg

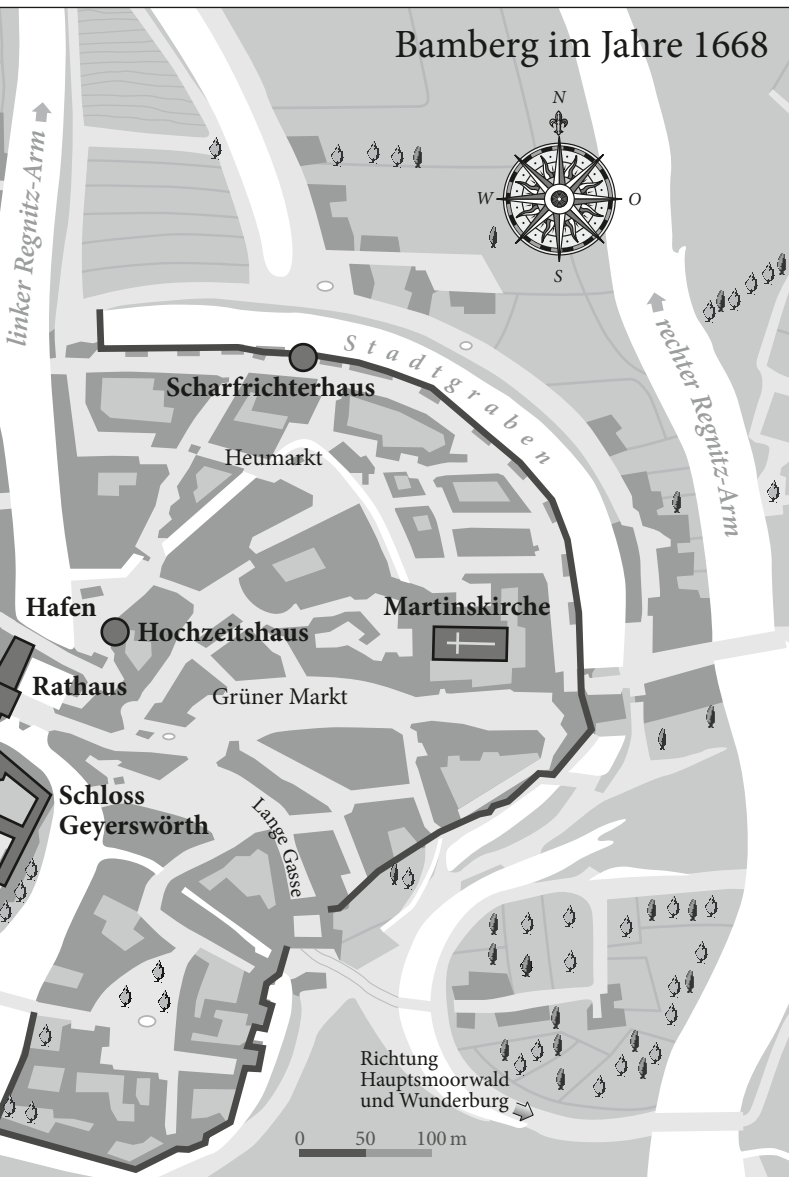
Die Henkerstochter und das Spiel des Todes

Die Ludwig-Verschwörung

Die Burg der Könige



Bamberg im Jahre 1668



» Was suchen wir so mühsam nach Zauberern? Hört auf mich, ihr Richter, ich will euch gleich zeigen, wo sie stecken. Auf – greift Kapuziner, Jesuiten, alle Ordenspersonen und foltert sie, sie werden gestehen. Leugnen welche, so foltert sie drei-, viermal, sie werden schon bekennen. (...) Wollt ihr dann noch mehr, so packt Prälaten, Kanoniker, Kirchenlehrer, sie werden gestehen, denn wie sollen diese zarten, feinen Herren etwas aushalten können?«

Friedrich Spee von Langenfeld,
Cautio Criminalis, Anno Domini 1631

Stammbaum der Kuisls

Jörg Abriel
Stammvater der Familie,
Scharfrichter im großen Schongauer
Hexenprozess von 1589

Johannes Kuisl
Jörg Abriels Schwiegersohn,
der ein schweres Erbe antritt

Anna Maria Kuisl
Jakobs große
Liebe, gezeichnet
von einer
ebenso dunklen
Vergangenheit

Jakob Kuisl
stur, schlau und
schweigsam, redet
nur ungern über
sein früheres
Leben als Söldner
im Heer
General Tilys

Bartholomäus Kuisl
Jakobs jüngerer
Bruder, mit
diesem in
Hassliebe
verbunden,
tierlieb und
menschenscheu

Elisabeth Kuisl
Jakobs Schwester,
floh einst mit
einem Bader
nach
Regensburg

**Magdalena
Fronwieser**
klug und selbst-
bewusst, mag
sich nicht mit
ihrem Leben als
Henkerstochter
abfinden

Simon Fronwieser
neugierig, belesen
und ein wenig
furchtsam,
liebt Kaffee,
Bücher und
teure Kleidung

Georg Kuisl
soll irgendwann
die Schongauer
Scharfrichterstelle
übernehmen

Barbara Kuisl
so schön wie
ihre große
Schwester und
ebenso wenig
auf den Mund
gefallen

Peter und Paul
Jakob Kuisls ungleiche Enkel,
die ihren Großvater gelegentlich
zur Weißglut treiben

Dramatis Personae

Die Familie Kuisl

Jakob Kuisl, Schongauer Scharfrichter
Bartholomäus Kuisl, sein Bruder, Bamberger Scharfrichter
Magdalena Fronwieser (geborene Kuisl), Henkerstochter
Simon Fronwieser, Schongauer Bader
Die Kuisl-Zwillinge Georg und Barbara
Peter und Paul, Kinder von Magdalena und
Simon Fronwieser

Stadt Bamberg

Meister Samuel, Bamberger Stadtphysicus und
Leibarzt des Bischofs
Katharina Hauser, Verlobte von Bartholomäus Kuisl
Hieronymus Hauser, Katharinas Vater, städtischer Schreiber
Martin Lebrecht, Hauptmann der Stadtwache
Adelheid Rinswieser, Apothekersgattin
Berthold Lamprecht, Wirt des Gasthauses »Wilder Mann«
Jeremias, sein Verwalter
Aloysius, Henkersknecht
Answin, Lumpen- und Leichensammler
Matthias, Nachtwächter und Trunkenbold

Die Schauspieler

Sir Malcolm, Spielleiter einer reisenden Schauspieltruppe
Guiscard Brolet, Spielleiter einer weiteren Truppe und
 Sir Malcolms größter Konkurrent
Markus Salter, Stückeschreiber und Schauspieler
Matheo, jugendlicher Darsteller und Frauenschwarm

Einige Bamberger Ratsherren

Georg Schwarzkontz, Tuchhändler
Thadäus Vasold, Ratsältester
Korbinian Steinkübler, bischöflicher Kanzler
Magnus Rinswieser, Apotheker
Jakob Steinhofer, Wollweber

Kirchliche Würdenträger

Philipp Valentin Voit von Rieneck, Bamberger Fürstbischof
Sebastian Harsee, Bamberger Weihbischof
Johann Philipp von Schönborn, kurfürstlicher Erzbischof
 von Würzburg, Bischof von Worms und Mainz

Prolog

Schongau, 16. Februar

Anno Domini 1626

An dem Tag, als sein Vater unter Qualen starb, beschloss Jakob Kuisl, seiner Heimatstadt für immer den Rücken zu kehren.

Es war der kälteste Februar seit Menschengedenken. Meterlange Eiszapfen hingen an den Dachfirsten, das alte Holz der Fachwerkhäuser knarrte und ächzte unter dem Frost, ganz so, als wäre es lebendig – trotzdem hatten sich entlang der Schongauer Marktgasse, die vom Rathaus hinunter zum Stadttor führte, Hunderte von Menschen versammelt. Alle waren dick ver mummt mit Tüchern und Fellen, die Reicheren trugen warme Kappen aus Bären- oder Eichhörnchenpelz, viele der Ärmeren hatten Frostbeulen im Gesicht oder an den Füßen, die von zerfetzten Lumpen nur notdürftig geschützt wurden. Schweigend, doch mit funkelnden, gierigen Augen beobachteten die Schongauer die kleine Gruppe, die sich einen Weg zwischen ihnen hindurchbahnte, aus dem nördlichen Stadttor hinaus, auf der breiten, von Schneematsch bedeckten Straße, immer der Richtstätte zu. Wie Hunde, die eine blutige Fährte aufgenommen hatten, folgte die Menschenmenge dem Verurteilten, den vier gelangweilt wirkenden Bütteln mit ihren Hellebarden und dem Henker mit seinen beiden Knechten.

Jakob und sein Vater gingen voraus, wobei Johannes Kuisl immer wieder stolperte und sich an seinem großgewachsenen,